

# Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, 3. Juni 1943

Nummer 128

## Fiasko der Washingtoner Konferenz

Stalin weicht seinen Bundesgenossen aus - „Unterrichtung“ statt gemeinsamen Oberbefehls

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
Lissabon, 3. Juni. In den obersten Beschlüssen Englands und Amerikas ist man nach dem Abschluß der Besprechungen von Washington nicht so einig über die Haltung der Sowjetunion, wie die vom Weißen Haus und von Downingstreet veranlaßten Begeisterungsberichte über die Auflösung der Komintern vielleicht hier und da vermuten ließen.

England und Amerika sind zwar grundsätzlich bereit, den territorialen Wünschen der Sowjets auf dem europäischen Kontinent weitestgehend nachzugeben und Europa dem Bolschewismus auszuliefern, man weiß aber in London und Washington ebenso wie in Moskau, daß alle Auseinandersetzungen und Abmachungen über die Gestaltung der Nachkriegszeit gegenwärtig völlig akademischer Natur sind und sozusagen im luftleeren Raum stattfinden, da die Voraussetzung der Bewirkung dieser Pläne der Sieg über die Achsenmächte ist. Von einem solchen Sieg aber ist man heute ebenso wie vor zwei oder drei Jahren. Daran ändern die Wundenlängen über Leningrad nicht das geringste. Alle drei Mächte müssen also neue schwere Opfer bringen und um die Verteilung dieser Opfer geht der Streit.

In Washington blieb ebenso wie in Casablanca der Stuhl Moskaus leer, und alle Versuche Englands und Amerikas, eine Klärung und genauere Festlegung der bolschewistischen Nachkriegsabsichten, das heißt, eine gewisse Begrenzung der von ihnen grundsätzlich anerkannten territorialen Wünsche der Sowjetunion in Europa herbeizuführen, blieben vergeblich. Stalin hat die grundsätzliche Anerkennung der imperialistischen Ziele der Sowjetunion ohne viel Dank angenommen. Er behält sich aber die Begrenzung und Befristung seiner Ansprüche selbst vor und gebietet seine Verbündeten hierüber nicht zu befragen. Darüber hinaus wurde von Washington und London eine Einigung über die strategischen Operationen des Jahres 1943 angestrebt, die womöglich unter einem gemeinsamen Oberbefehl stattfinden sollten. Dieser Oberbefehl müßte nach englischer und amerikanischer Ansicht natürlich einem englischen oder amerikanischen General zufallen, der damit auch ein Verfügungsrecht über sowjetische Wehrmachtsteile in der Hand hätte. In Moskau hat man auch diesen Wunsch glatt abgelehnt. Infolgedessen mußte man sich darauf beschränken, sich gegenseitig über alle strategischen Pläne wenigstens zu „unterrichtern“, was schließlich bei einem so engen Bündnisverhältnis selbstverständlich sein sollte. Alle darüber hinausgehenden Forderungen, die sich vor allem auf Japan und den Pazifik bezogen, blieben natürlich erst recht unerledigt.

Nachdem Churchill und Roosevelt den Sowjets grundsätzlich in so vielen entscheidenden Punkten nachgegeben haben, glaubt man es sich in Moskau leisten zu können, alle Entschlüsse ohne

Rücksicht auf die Verbündeten ganz allein im Sinne der sowjetischen Sicherheit und der sowjetischen Interessen zu fassen und es dann den Verbündeten einfach zu überlassen, sich irgendwie mit diesen Moskauer Entscheidungen abzufinden. Gleichzeitig aber suchte man jede Kritik der Verbündeten durch den Trick der Auflösung der Komintern mundtot zu machen. Man hat zwar mit diesem Trick die Böller der Welt nicht täuschen können, aber man hat die verbündeten Regierungen in Washington und London gezwungen, die Ablehnung aller ihrer Wünsche und Forderungen wortlos hinzunehmen.

### Bon 1150 Schiffen 700 verloren

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
Lissabon, 3. Juni. Die U.S.A. Zeitschrift „Time“ berichtet in ihrem letzten Heft folgendes: „Bon 1150 ozeanergängigen Schiffen, über die die Vereinigten Staaten bei ihrem Eintritt in den Krieg verfügten, sind bisher mindestens 700 als versenkt gemeldet worden. Aber selbst diese Zahlen“, so verrät die Zeitschrift, „liegen zweifellos unter den tatsächlichen Versenkungen. Diese enorme Schiffsverluste der deutschen U-Boote und die hohe Kampfmoral der Besatzungen sind das Werk des Großadmirals Dönitz.“ Vereinzelt bestätigen auch andere U.S.A. Zeitschriften die beträchtlichen Schiffsverluste der U.S.A. und Englands, die erheblich höher liegen, als die amtlichen Verlustziffern.

### Peinlicher Zwischenfall in Casablanca

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
Madrid, 3. Juni. Ein aus Casablanca eingetroffener Reisender berichtet, daß trotz aller Anstrengungen der alliierten Agitation der vichtreue Teil der Bevölkerung aus seinem Haß gegen England und de Gaulle keinen Hehl mache. So ereignete sich anlässlich der Uraufführung des englischen Propagandafilms „Sieg in der Wüste“ für die englischen Behörden und Offiziere wieder ein äußerst peinlicher Zwischenfall. Bei der groß

## Der Führer ehrt Reichsminister Speer

Außerordentliche Steigerung der Waffen-, Panzer- und Munitionserzeugung

Berlin, 2. Juni. Der Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Albert Speer, erstattete dem Führer im Führer-Hauptquartier im Bessien der führenden Männer der Selbstverantwortung der deutschen Rüstungsindustrie und der Amtschefs seines Ministeriums Meldung über die außerordentliche Steigerung der Waffen-, Panzer- und Munitionserzeugung im abgelaufenen Jahr. Er konnte dabei darauf hinweisen, daß die ursprünglich vorgesehenen Produktionszahlen ausnahmslos weit überschritten und die Erwartungen übertroffen haben.

Reichsminister Speer betonte besonders, daß diese hervorragenden Ergebnisse der nimmermüden Einsatzbereitschaft zahlloser deutscher Rüstungsarbeiter und -arbeiterinnen, vor allem der ausgezeichneten und überaus erfolgreichen Arbeit der im vergangenen Jahr straff durchgeführten Organisation der Selbstverantwortungsorgane der deutschen Rüstungsindustrie zu danken sei.

Der Führer sprach allen Beteiligten seinen herzlichsten Dank und seine vollste Anerkennung aus und stellte fest, daß dieser überragende Erfolg in erster Linie der von Reichsminister Albert Speer geleiteten und mit neuen Ideen belebten deutschen Technik sowie der von ihm mit Energie gesteuerten industriellen Selbstverantwortung zuzuschreiben sei. In Anerkennung seiner einmaligen Leistungen auf dem Gebiet der deutschen Technik überreichte der Führer dem Reichsminister Albert Speer den Fröh-Todt-Ring der deutschen Technik in einer mit der Widmungsplatte von Dr. Fröh-Todt gezeichneten silbernen Kapsel.

### Bomben auf Wight und Margate

Berlin, 2. Juni. Die gestrigen Bombenangriffe schneller deutscher Kampfflugzeuge gegen militärisch wichtige Punkte an der britischen Südküste verliefen sehr erfolgreich. Kurz vor Mittag drangen die Flugzeuge über die Insel Wight hinaus, hielten die Flakabwehr durch Bomben mit Bordwaffen nieder und warfen ihre Bomben in kriegswichtige Anlagen. Starke Explosionen und Brände konnten beobachtet werden. Knapp zwei Stunden später gelang ein ähnlicher Angriff auf kriegswichtige Ziele der Hafenstadt Margate, wobei die deutschen Maschinen gleichfalls einen vollen Uebertragungserfolg erzielten. Bomben trafen u. a. in eine Fabrikanlage, die zu brennen begann. Ferner wurden Kraftstoffbehälter in einem größeren Lager durch Bordwaffenbeschuss in Brand gesetzt.

## Der Gauleiter bei den Kreisleitern in Schorndorf

Umfassende Aussprache über aktuelle Fragen der politischen Führung

Schorndorf, 2. Juni. Die Kreisleitertagung auf der Führerschule I des Gebietes 20 in Schorndorf nahm mit weiteren grundsätzlichen Ausführungen ihren Fortgang. Am Vormittag sprach Landesbauernführer Arnold über die Maßnahmen, die zur Sicherung unserer Ernährung notwendig werden. Der Leiter des Gaunamts für Technik, Oberbereichsleiter Rohrbach, entwarf ein Bild über den Kriegseinfluß der Technik. An beide Vorträge schloß sich eine rege Aussprache.

Nachmittags weihte der stellvertretende Reichsleiter Alfred Rosenberg, Dr. Selmut-Stelzer, bei den Kreisleitern. In einem umfassenden Vortrag stellte er das gegenwärtige Geschehen in den großen geschichtlichen Zusammenhang, in dem es gesehen werden muß. Er zeigte, wie der germanische Wert der Ehre, der preußische Wert der Pflicht und der nationalsozialistische Wert der Volksgemeinschaft die Voraussetzungen bildeten für

die Verwirklichung des Reiches in unserer Zeit. Nur mit Hilfe dieser Charakterwerte war es dem Führer und damit dem deutschen Volke möglich, die Folgen der Schlacht bei Tannenberg vom Jahre 1410 genau so wie diejenigen des Westfälischen Friedens von 1648 zu überwinden und die Tore aufzustößen in eine große Zukunft. Dr. Selmut-Stelzer gab unter Hinweis auf die Haltung des Großen Königs in den schwersten Stunden des Siebenjährigen Krieges seiner Auffassung Ausdruck, daß auch dieser Krieg von den gleichen Charakterwerten siegreich entschieden werde, wie sie in der Vergangenheit wirksam gewesen seien.

Eine vielfältige Aussprache unter Leitung des Gauleiters, der den ganzen Tag bei seinen Kreisleitern weilt, eine Aussprache, die auch aktuelle Fragen der politischen Führung berührte, beschloß den zweiten Tag.

### „Times“ widerlegt Morriffon

England begann den Luftkrieg!

Berlin, 2. Juni. Im Rahmen der ständigen britischen Verleumdungen, die Welt über die ungeheuerliche eigene Schuld am Beginn des Luftkrieges gegen unschuldige Zivilisten hinwegzutäuschen, hat neuerdings wieder der britische Innenminister Morrison in einer Erklärung die Behauptung aufgestellt, daß die ersten Bomben, die Verluste unter der Zivilbevölkerung in diesem Lande zur Folge gehabt hätten, am 16. März 1940 auf die Ordney-Inseln abgeworfen worden seien. Hierzu wird festgestellt, daß von britischer Seite bereits in der Nacht vom 11. zum 12. Januar 1940 — also zwei Monate früher! — Bomben auf ländliche Siedlungen von Silt abgeworfen wurden. Die Ungeheuerlichkeit der britischen Behauptungen wird übrigens einwandfrei belegt durch eine Meldung der „Times“, die sie am 13. Januar 1940, 36 Stunden nach dem Angriff gegen zivile Ziele von Silt, brachte. Unter der Überschrift „Lichter von Silt“ heißt es in diesem Artikel der „Times“: „Während der letzten Nacht führten Flugzeuge der RAF erfolgreiche Erkundungsflüge über Nord- und Nordwestdeutschland aus sowie Flüge über der Helgoländer Bucht. Während der Patrouillenflüge beobachtete eine unserer Flieger eine Reihe von Lichtern in der Nantun-Bay, sechs Bomben wurden gelöst und die Lichter verloschten. Die Bay liegt an der Küste von Silt.“ Hier wird also zugegeben, daß England den Luftkrieg gegen die zivilen Ziele begonnen hat!

## Besteckungspolitik der Vereinigten Staaten

Washington scheint vor keinem Mittel zurück, wenn es gilt, seine imperialistischen Pläne durchzuführen. Es versteht es dabei mit skrupelloser Geschäftlichkeit, die ganze Welt moralisch nicht gerade einwandfrei, aber um so wirksamer Methoden von wirtschaftlichen Ueberredungsversuchen über wirtschaftlichen Druck bis zur brutalen Gewalt anzuwenden. Vorbild ist ihm dabei Englands Kolonialpolitik, Wozel und Nährboden dieser Praktiken — genau wie bei den Briten — das Judentum, das sie im bescheidenen Handel auf den Erdelmarkt ebenso wie im großen weltpolitischen Geschäft seit Jahrhunderten zur Genüge vorgezieren hat.

Als Meister jüdisch-gerissener Methoden erwiesen sich die U.S.A. insbesondere bei der Ausdehnung ihres Machtbereiches auf Mittel- und Südamerika. Hand in Hand mit der vom Weißen Haus gestarteten Politik der „guten Nachbarschaft“ unter der Flagge panamerikanischer Solidarität gingen die Bestrebungen der Wall Street, die aussergewöhnlichen Opfer durch Kredite und Wirtschaftsverträge (die freilich recht bald zu drückenden Fesseln wurden) gefügig zu machen. Wo dies nicht auf Anhieb gelang, wurden Wirtschaftskrisen hervorgerufen, Aufstände angezettelt und dollarungeheure Subjekte in politischen und publizistischen Kreisen der in Frage kommenden Staaten gekauft. Daneben lief die mit Propaganda, Lügen und Verleumdungen betriebene Agitationsmaschine auf Hochtour. Gerade Ibero-Amerika bietet eine Fülle klassischer Beispiele für die trümmigen Wege, auf denen der U.S.A.-Imperialismus seine Ziele zu erreichen hofft. Cines der hervorzuheben ist der Skandal um den sogenannten Zaborra-Ausbruch in Buenos Aires im Jahre 1941. Der in Argentinien berüchtigte Jude, nach dem dieses Komitè benannt wurde, versuchte bekanntlich, durch Raub und Fälschung von Dokumenten die deutsche Volkshat und die Reichsdeutschen zu diffamieren. Wofür ihm die großen Bestechungssummen zufließen, war nicht schwer zu erraten und wurde auch in der Folge unweigerlich nachgewiesen. Der „Fall Zaborra“ wurde auch in der Folge unwiderleglich nachgewiesen. Er wird nun durch einen neuen Bestechungsstand einmaligen Ausmaßes weit übertroffen.

Nelson Rockefeller, Enkel des 1932 verstorbenen Gründers und Beherrschers des Standards Oil Trusts, war ein gänzlich unbekannter junger Mann, bis er Mitte August 1940 zum Leiter des „Office of Interamerican Relations“ berufen wurde. Er hatte mit einigen Freunden eine Zeitschrift über die Pflege der Beziehungen der U.S.A. zu den mittel- und südamerikanischen Staaten herausgebracht, die Roosevelts Freund und nächster Mitarbeiter Harry Hopkins dem Präsidenten zuleitete.

Der eigentliche Zweck dieses als wirtschaftliche und kulturelle Einrichtung getarnten Büros wurde im Juli 1941 in einer im „Argentinischen Tageblatt“ groß veröffentlichten Meldung der U.S.A.-Agentur Associated Press eindeutig enthüllt. Danach beabsichtigte Nelson Rockefeller, von den ihm reichlich zur Verfügung stehenden Mitteln u. a. 400 000 Dollar zur Ueberwachung der Anti-Achsenpropaganda in Südamerika, 900 000 Dollar zur „Unterstützung“ der Filmindustrie, über eine Million Dollar für „Nachforschungen über alles, was in den verdächtigen Gegenden Amerikas vor sich geht“ (mit anderen Worten für offenkundige Spionage) und 1,5 Millionen Dollar für Presseveröffentlichungen, Broschüren, Kinowochen-schauen und dergleichen zu verwenden. Die Reise Rockefeller im letzten Herbst nach Brasilien war ein weiterer Beweis für die ihm gestellten Aufgaben, Ibero-Amerika unter Washingtoner Joch zu bringen und in den Krieg zu treiben.

In einer Rede in Mexiko erklärte jetzt dieser „Koordinator für interamerikanische Beziehungen“, der diesjährige Haushaltsplan der Vereinigten Staaten sehe 14 Millionen Dollar (!) für Anzeigen in ibero-amerikanischen Zeitungen durch Vermittlung seines Büros vor. Der Weg über das Anzeigengeschäft ist bekanntlich von den Juden stets als beliebtes Druckmittel für die Presse benützt worden.

Wenn die U.S.A.-Juden 14 Millionen Dollar für Bestechungen — denn nur als solche können die „Anzeigenaufträge“ betrachtet werden — aufwenden, dann schreiben sie diese bestimmt nicht auf Konto „Fonds perdu“. Sie geben den daraus nicht nur politischen, sondern auch erheblichen wirtschaftlichen Nutzen zu ziehen. Auf alle Fälle zeigt dieser ungeheuerliche Bestechungsstand, daß die plutokratischen Juden heute schon glauben, ungestraft in aller Öffentlichkeit den Journalismus der ibero-amerikanischen Länder beliebig zu dürfen.





